

Annabelle Domnick

Die Mutter von Miércoles

Es würde ein verrückter Tag werden, das spürte ich schon am Morgen. Nun mein Tag wurde weniger verrückt, vielmehr unglaublich, aber ich sollte am Anfang beginnen.

Zu jenem Zeitpunkt lebte ich mit meiner Freundin gute zwei Jahre in Barcelona und ich wollte ihr einen Heiratsantrag machen. Leichter gesagt als getan, das kann ich euch sagen. Zumindest dann, wenn es perfekt werden sollte und so übte ich stundenlang vor dem Spiegel. Eines Tages als ich wieder mal vor dem Spiegel eine neue Variante probiert hatte, hörte ich plötzlich eine Stimme, die schluchzte: „Das war gut... sogar sehr gut.“

Ich sah mich um, doch ich sah keine Menschenseele bloß eine Katze auf dem Fenstersims. Ich fragte: „Wer spricht da?“ „Na ich, du siehst mich doch. Hier auf dem Fenstersims sitze ich!“ Erst da merkte ich, dass die Katze ihren Mund bewegte. Völlig verduzt fragte ich, seit wann Katzen reden können. Die Katze antwortete nur, ganz beleidigt: „Na, schon immer. Das ihr uns nicht versteht dafür kann ich ja nichts.“ Also formulierte ich meine Frage um: „Seit wann kann ich dich verstehen?“

Und die Katze begann mir etwas Unglaubliches zu erzählen.

„Nun mit Katzen ist das so, wenn uns jemand zu Tränen rührt – und das mein Lieber hast du mit dieser schönen Liebeserklärung – dann versteht uns dieser. Und des Weiteren mein Lieber möchte ich betonen, dass ich keine gewöhnliche Katze bin. ICH, Ich bin eine Sphinx. Ich weiß, dass du dich fragen wirst, ob Sphinxen nicht größer wären und ob wir nicht bloß Sandskulpturen neben Pyramiden wären. Da täuscht du dich aber gewaltig, mein Lieber. Leider kann ich dir die Geschichte meiner Ahnen nicht erzählen. Eigentlich bin ich nämlich auf der Durchreise. Nur eins noch.. Sphinx, mein Lieber, lieben Rätsel!“

Nun gut, dachte ich bei mir, mit etwas Vorstellungsvermögen kann man sich dieses mickrige Geschöpf in größer neben eine Pyramide vorstellen. Aber eins musste ich dann doch noch herausfinden: „Wohin willst du denn?“ Und erneut brachte mich diese Sphinx ins Staunen.

„Ich gebäre bald ein Kind und suche mir einen schönen Platz dafür aus. Mit uns Sphinxen ist das nämlich so, wir legen unsere Kinder immer in Nester von anderen, damit nicht jeder gleich merkt, dass wir Sphinxen sind. Außerdem werden unsere Kinder nicht dringend dieselbe Gestalt haben wie wir. Mein Kind wird nämlich ein Rabenkater. Stell dir einen Rabenkater einfach wie einen Kater mit Flügeln vor. Das wird mein Sohn.“

Ich sah sie erstaunt an. Doch bevor ich weiter nachfragen konnte, erzählte sie mir von ihrem Plan.

„Kennst du die alte Sphinxenprophezeiung? Nein natürlich kennst du die nicht, ich Dummerchen. Diese Prophezeiung besagt, dass es einmal eine Sphinx namens Miércoles geben wird, der die Finsternis mit Hilfe von Magie besiegen wird. Vielmehr umfasst die Prophezeiung nicht, der Rest ist ein Rätsel und leider sind wir Sphinxen nicht so gut im Rätsel lösen. Deshalb werde ich meinen Sohn Miércoles nennen. Und da ich bei Magie immer nur an Hexen denke, werde ich ihn bei einer Hexe absetzen. Wo genau weiß ich noch nicht. Ich hoffe, dass ich es dadurch schaffe dem Familienstammbaum eine Berühmtheit hinzu zu fügen. In dieser Sache bin ich sehr optimistisch, denn es kann ja nur von Vorteil sein, dass er eine Rabenkatze ist. Er kann fliegen und unter Umständen sprechen. Was sagst du dazu?“

Völlig überrascht, dass ich auch mal zu Wort komme, antwortete ich bloß: „Ja, du hast vollkommen Recht und Miércoles ist echt ein schöner Name.“ „Nun, du kannst dein Kind ja auch mal so nennen, aber erstmal musst du heiraten. Ich muss jetzt gehen, aber wenn du willst, dann komme ich zu deiner Hochzeit“, erklärte sie mir und war auch schon verschwunden.

Nach dieser Begegnung dachte ich erst einmal lange über alles nach und kam zu keiner vernünftigen Erklärung für das was geschehen ist. Ich entschloss mich, nicht mehr soviel Zeit vor dem Spiegel zu verbringen und meiner Freundin endlich einen Heiratsantrag zu machen. Mittlerweile sind wir seit zwei Wochen glücklich verheiratet und eine rätselhafte Sphinx wohnt seither bei uns. Sie ist nämlich wirklich gekommen. Auf die Frage, woher sie wusste, wann und wo ich heirate, antwortet sie bloß ein Wind namens El Cuento hätte ihr das erzählt. Da aber jeder weiß, dass Winde nicht sprechen können, wird die Frage wohl für immer ein Rätsel bleiben. Ganz so wie es die Sphinx lieben.